

# Südüngarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration: Lugos, Bonnagasse Nr. 18, wohin alle Sendungen zu richten sind. Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und Donnerstag.	Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.	Pränumerationsbedingungen: Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.— Vierteljährig Kr. 4.— In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit Frankozusendung. Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.
--	---	--

XV. Jahrgang. Lugos, den 10. Feber 1907. Nummer 12.

## Artilleriekaserne redivivus!

Lugos, 9. Feber.

In einem der größten und authentischsten Wiener Blätter, erschien vor einigen Tagen nachstehende Notiz:

**Bermehrung der Artillerie.** Wie von gut informierter Stelle verlautet, wird in nächster Zeit unsere Artillerie eine wesentliche Verstärkung erfahren. Vor allem werden Maschinengewehrabteilung in Zügen formiert, und zwar vorläufig en cadre zur Aufstellung kommen. Insgesamt werden 13 Maschinengewehr-Instructionscadres aufgestellt, wovon je vier dem Grazer und Innsbrucker Korps und fünf dem Okkupationsgebiete zugeteilt werden. Die Abteilungen werden entweder zwei Schwarzlose- oder zwei Maxim-Maschinengewehren führen. Eine weitere wichtige

Neuaufstellung betrifft die Belagerungshaubizendivisionen. Es werden fünf Belagerungshaubizendivisionen, wovon jede drei Batterien à vier Geschütze zählen wird, formiert. Diese Divisionen erhalten 15 Zentimeter-Haubizen, die mit Rohrrücklauf-lafetten versehen sein werden. Dieses Geschütz wird von der Artillerie sehr geschätzt. Wie es heißt, sind diese Neuaufstellungen dem Chef des Generalstabes zuzuschreiben. Die Artillerie erhält dadurch einen bedeutenden Zuwachs an Feuerkraft.

**Alea jacta est!** Also in einigen Monaten wird die Artillerietruppe die erhöhte Rekrutenanzahl doch zugeteilt erhalten und die Reorganisation derselben dürfte offiziell auch verlautbart werden. — Aufmerksame Leser des „Südüngarn“ werden sich wohl des Artikels in Nummer 99 vom 16. Dezember

v. J.\* unter der Aufschrift: „Neubau der Art.-Kaserne — Beitrag zur Festhaltung der Artillerie-Garnison — Mahnworte in 12. Stunde —“ entfinden können — leider war er die Stimme des Rufenden in der Wüste! Wir wollen heute keine fruchtlosen Jeremiaden über die traurige Tatsache, daß für den Neubau in Lugos nichts unternommen wurde, anstimmen; alles was für die Auflassung der jetzigen, respektive für den Neubau einer, oder gar zweier Art.-Kasernen vorgebracht werden konnte, ist gesagt worden — und — wohlgemerkt — unwiderlegt geblieben.

Doch einen Blick auf andere ungarische Städte zu werfen, dies wollen wir noch versuchen.

## Tabelle

über die Garnisonsstärke ungarischer Orte im Vergleiche zu Lugos.

Garnisonsorte	vom k. u. k. Heere					von der k. u. Landwehr (Honvéd)					Anmerkung		
	höhere Kommanden	Truppen, Regiment oder Bataillon mit				Anstalten	höhere Kommanden	Truppen, Regiment oder Bataillon mit				Anstalten	
		Stab	Kadre	Kompagnien	Batterien			Escadrons	Stab	Kadre			Kompagnien
Abudanya	.	1	4	.	.	Marodenhäuser	.	.	.	.	.	Diese Zusammenstellung basiert auf die letzte Ordre de bataille des k. u. k. Heeres und der k. u. Landwehr. Eine Kompanie oder Batterie beim Heere kann organisationsgemäß mit 100 Mann, eine Escadron hingegen mit 150 Reitern angenommen werden. Bei der Landwehr (Honvéd) reduzieren sich alle Stände um 35-40% durchschnittlich.	
Arad	2	6	14	.	4	6	.	2	.	3	3		
Baja	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3		
Befescesaba	.	1	4	.	.	Marodenhäuser	.	.	.	.	.		
Békéscsaba	.	2	12	.	.	2	.	1	.	4	.		
Békéscsaba	.	1	12	.	.	2	.	1	1	4	.		
Brasso	1	5	12	5	4	3	.	1	1	4	.		
Csaktornya	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.		
Czegled	.	.	.	.	4	2	.	.	.	.	.		
Debreczen	.	5	8	.	5	4	2	2	2	12	4		
Des	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.		
Deva	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.		
Eger (in Ungarn)	.	2	12	.	.	2	.	1	.	4	.		
Eperjes	1	5	12	4	.	Marodenhäuser	.	1	.	4	.		
Esztergom	.	3	12	.	.	2	.	.	.	.	.		
Fehertemplom	1	2	12	2	.	2	.	.	.	.	.		
Fogaras	.	1	4	.	.	2	.	1	.	4	.		

\* Auf Wunsch kann unsere Administration die noch vorhandenen, wenigen Exemplare, gegen den Beförderungsbetrag an Interessenten abgeben. (Anm. d. Redakt.)

**MILKA SUCHARD**

NUR ALPENMILCH  
CACAO UND ZUCKER  
HERRLICH ZUM ROHESSEN.

Garnisonsorte	vom k. u. k. Heere					von der k. u. Landwehr (Honvéd)					Anmerkung		
	höhere Kommanden	Truppen, Regiment oder Bataillon mit				Anstalten	höhere Kommanden	Truppen, Regiment oder Bataillon mit				Anstalten	
		Stab, Kadre	Kompagn.	Batterien	Escadron.			Stab	Kadre	Kompagn.			Escadron.
Gyöngyös	.	3	.	.	4	1	.	.	.	.	.	.	.
Győr	1	3	17	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.
Gyula	.	.	.	.	.	.	1	1	8	.	.	.	.
Gyulafehérvár	3	6	22	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.
Kaposvár	.	2	8	.	.	2	.	1	8	.	.	.	.
Karansebes	.	2	4	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Kecskemét	.	5	4	.	5	2	.	1	.	4	.	.	.
Kolozsvár	3	5	16	4	.	4	2	1	1	8	.	.	.
Komarom	4	12	29	10	5	5	.	.	.	.	.	.	.
Kőszeg	.	1	4	.	3	1	.	1	.	4	.	.	.
Leva	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	.	.
Lösse	.	2	12	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.
Losonj	.	5	14	4	.	2	.	.	.	.	.	.	.
Maros-Basarhely	.	5	14	.	.	2	.	2	2	8	4	1	.
Miskolc	4	6	12	7	3	4	.	1	1	4	.	1	.
Munkacs	.	2	4	.	.	2	.	1	1	4	.	.	.
Nagybecskerek	.	2	4	.	.	1	.	1	.	4	.	.	.
Nagykanizsa	.	2	4	.	.	3	.	1	1	4	.	.	.
Nagyszéchenyi	6	10	17	10	9	5	1	1	1	4	.	.	.
Nagyvárad	2	5	16	4	3	4	.	2	2	12	4	1	.
Pancsova	.	1	4	.	.	1	.	.	.	4	.	.	.
Pecs	.	3	12	.	.	2	2	2	2	10	4	2	.
Pozsony	6	8	24	7	2	5	2	1	1	12	.	.	.
Sopron	1	5	16	5	4	4	.	1	1	8	.	1	.
Szabadka	.	3	4	.	1	2	.	2	2	4	3	.	.
Szeged	.	4	17	.	.	2	3	2	2	12	3	1	.
Temesvár	6	9	21	8	.	5	.	.	.	.	.	.	.
<b>Lugos</b>	.	<b>3</b>	.	<b>2</b>	.	.	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	.	.	.

Diese Zusammenstellung basiert auf die letzte Ordonnanz der Bataillon des k. u. k. Heeres und der k. u. Landwehr. Eine Kompanie oder Batterie beim Heere kann organisationsgemäß mit 100 Mann, eine Escadron hingegen mit 150 Reiter angenommen werden. Bei der Landwehr (Honvéd) reduziert sich alle Stände um 35-40% durchschnittlich.

Dies beweist zur Genüge, welches Bestreben bei anderen Städten besteht, um nur recht viel Militär in ihren Mauern zu bequartieren. Ist es doch

auch naheliegend und logisch, daß je größer eine Garnison ist, destomehr der Konsum und der Bedarf in allen Artikeln besteht.

Vorstehendes zur Darnachachtung und Beherzigung für die Lugoser Bürger, damit nicht einst tiefe Neue, an Stelle der heutigen lethargie trete. **U. L.**

## Feuilleton.

### Unser neues Dienstmädchen.

Weil die abgerichteten, mit mehrjährigen Zeugnissen versehenen Dienstmädchen so viele Untugenden besitzen, entschloß sich vor Jahren meine Frau während eines Sommeraufenthaltes in der Provinz, aus dortigen Gegend ein sogenannt unverdorbenes Mädchen mit in die Stadt zu bringen. Ich machte ein verdrießliches Gesicht und verschiedene Einwendungen, aber die Antwort war: „Ernst, das versteht Du nicht.“ Also die Sali wurde mitgenommen.

Gleich am ersten Morgen wunderte ich mich, daß meine geputzten Stiefel in richtiger Stellung nämlich der rechte rechts, der linke links bei meinem Bette standen. Der Fall war sehr einzig, daß ich nicht unterlassen konnte, mich bei Sali zu erkundigen.

„Ja, wissen's, gnädiger Herr,“ sagte sie offenherzig: „Sie tragen ja auch ihre Frostballen auf den Füßen inwendig, und da hab' ichs bei den Schuhen auch zusammengestellt.“

„Das nenn' ich denken!“ lobte ich laut und schämte mich und rapportierte den schönen Einfall meiner Frau. Als ich dann in meine Schreibstube hinüberkam, da hatte sie, weil sie vom Lande her noch das Frühauftreten gewohnt war, bereits zusammengeraumt. War mir sehr angenehm, denn früher mußte ich

eine Stunde spazieren gehen, bevor ich in mein Zimmer durfte. Aber was war nur auf meinem Schreibtisch geschehen? Federn, Tinte, Blei, kurz alle Requisiten waren verschwunden. Um Gotteswillen! Vor Schrecken sah ich schnell in meinen Papierkorb. Nichts darin, rein gar nichts. Ganz natürlich, von gestern auf heute hatte ich noch keine Zeit, Makulatur zu schreiben. Aber wo waren die Dinge? Rasch nach der Küche.

„Ja bitte, gnädiger Herr, die Sachen liegen alle im Schublad' drin.“

„Warum dort?“

„Weil ich den Tisch für das Frühstück herrichten werde.“

„Was Sie sagen! Das ist doch mein Schreibtisch!“

„Gnädiger haben aber gestern auch darauf gegessen und da meinte ich —“ jetzt stockte sie. Ach, nun verstand ich sie. Weil ich gestern Abends während des Briefschreibens Thee genommen hatte, glaubte sie, ich wäre für immer vom Familientische ausgeschlossen.

„Ich trat in das Kinderzimmer, hoffte die Kleinen bereits beim Frühstück zu finden. Zu meinem Erstaunen schupften die Rangen mit den Semmeln Ball.“

„Was treibt Ihr?“ fuhr ich sie an, „wo ist Mama?“

„Sie ist zur Milchfrau gegangen,“ sagte die Älteste.

„So? Die Mama selbst? Warum hat sie nicht die Sali geschickt?“

„Weil sie noch nicht hintritt und es hat müssen sehr schnell sein. Die Sali hat die erste Milch anbreimen lassen und wir sollen schon in die Schule gehen.“

„Ja, diese Landmäd'el können mit dem eisernen Geschirr nicht umgehen, sprach ich mit innerlicher Genugtuung, machte aber rasch kehrum, als ich die Flurtür krachend in das Schloß fallen hörte. „Heute nimm Dich in acht, 's brandelt!“ warnte ich mich selbst.“

Eine Viertelstunde später hörte ich den scharfen Ruf: „Ernst, zu Tisch!“ Und ich folgte diesmal mit solcher Pünktlichkeit, daß meine ehrsame Gesponsin laut lachen mußte. Der Kaffee war gut, aber ich hütelte mich ihn zu loben. Ich sprach nur über das Wetter und die Kinder. Unterdessen brachte Sali das Schlafzimmer in Ordnung. Plötzlich ertönte von daher ein Schlag und darauf ein Klirren. „Was hat sie nur jetzt wieder angerichtet!“ fuhr ich unwillkürlich los, „Du hast Dir da was Schönes eingemietet!“

Wir sprangen beide zu gleicher Zeit auf und eilten hinüber; die Kinder natürlich hinter uns. Sali kniete beim Ofen und sammelte weiße Scherben in ihre Schürze.

„Um Gotteswillen! meine Venus!“ rief ich vor Schmerzen und rang die Hände.

„Was hatten Sie denn da zu tun?“ herrschte meine Frau sie scharf an und zeigte auf den leeren Ofen hinauf, wo früher die Mediceische ihr trauliches Heim hatte.

# MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle  
bei äußerst solider Bedienung  
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

# LÖWI LIPÓT

## Die Bogsaner Wahl.

Lugos, 9. Feber.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. d. wurde über die bevorstehende Wahl viel gesprochen, worüber nachfolgende Zitate aus hervorragende Budapester Blätter ein Bild geben.

„A Nap“ schreibt: Nicht das Schicksal, sondern der furchtbare Terrorismus der Nationalisten haben Koriolan Brediceanu zu zwei Mandaten verholfen. Das Nemetsbogsaner Mandat wurde von der Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses annulliert, da der Wahllakt von solchen Mißbräuchen und Schurkereien beschmutzt wurde, daß das Mandat annulliert werden mußte. Die patriotisch fühlende Bevölkerung des Bezirkes hat dem hervorragenden Publizisten Julian Weiß die Kandidatur angeboten und dieser begeisterte Streiter im nationalen Kampfe hat die schwere Aufgabe übernommen, sich den Agitatoren und dem verblendeten, fanatisierten Volke entgegenzustellen. Brediceanu und seine Gefinnungsgenossen haben wieder zu ihren alten Waffen gegriffen und durch ihre zügellose Agitation die persönliche Freiheit untergraben. Diesen Agitationen setzte heute Koriolan Brediceanu die Krone auf und nachdem er die Beamten des Nemetsbogsaner Bezirkes in der schamlosesten Weise verleumdete hatte, richtete er an den Minister des Innern die Frage, ob er geneigt sei, die Wahl- und Versammlungsfreiheit zu wahren. Graf Julius Andrássy erwiderte, er habe verlässliche amtliche Berichte darüber erhalten, daß der Terrorismus der wackeren Nationalisten ein derartiger sei, daß die ungarisch fühlende Bürgerschaft sich kaum auf die Straße getraue. Die Nationalisten bedrohen Jeden, der nicht mit ihnen hält, mit Erschlagen und die Gendarmerie müsse stets auf der Hut sein, damit jedes Blutvergießen vermieden werde. Die Wahl- und Versammlungsfreiheit wird gerade von den Nationalitäten gefährdet und

„Also reden Sie doch!“ fuhr auch ich auf sie ein.

„Ach, gnädiger Herr!“ jammerte sie mir entgegen, „ich dumme Gans wollte das Weibsbild auch hinten abstauben, hab's bei den Armen genommen, aber der Quark hält ja nichts. Da sind Sie schön angeschmiert worden, gnädiger Herr! Aber ich bitt' schön, ich kann einen guten Pap lochen, und da werd' ich das Frauenzimmer schon wieder zusammenbringen.“

„Ich bitt', gnädige Frau, haun's mir nur jedesmal a Paar herunter, ich merke mir dann Alles viel besser.“ „Ich bitt', seins so gut.“

Willig und lernbegierig war sie, das muß man ihr nachsagen. Es ging von Tag zu Tag besser und die Frau war fest überzeugt, aus ihr einen Musterdienstboten zu machen, an dem sie ihr Leben lang eine Stütze hätte.

„Wenn sie Dir nämlich bleibt,“ warf ich zweifelnd ein. Eines Tages bat mich Sali um Bücher. Ich dachte nach, was für sie passen könnte, ob Klassiker oder moderne, Gedichte oder Romane, doch sie hatte einen ganz bestimmten Wunsch. Sie verlangte „Die Gemüsegärtnerei“.

Die größten Fortschritte machte Sali in der Pflege ihres schmucken Leibes. „Du“, sagte ich zur Frau, „sieh dich vor, in längstens vierzehn Tagen bringt sie Dir einen Korporal oder Feldwebel in die Küche.“

„Du tuft ihr Unrecht“ erhielt ich zur

die Entsendung der bewaffneten Macht bezweckt auch, daß die Anhänger des ungarischen Kandidaten ihre gesetzlich gesicherten Rechte ausüben können. Die Antwort des Grafen Julius Andrássy wurde auch von Koriolan Brediceanu zur Kenntnis genommen. Mit hochrotem Gesicht und beschämt ließ sich Brediceanu nach dieser Antwort auf seinen Sitz nieder. Die anständige Bürgerschaft Nemetsbogsans mag uns dieser Antwort Mut schöpfen, an der Seite Julian Weiß getreu auszuharren, der Fahne des ungarischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, wenn sie dabei auch nicht vergißt, daß die Wahlen nicht von der Trabantregierung geleitet werden.

„Magnar Hirlap“ schreibt: Der Abgeordnete Brediceanu hat heute die Mitglieder des Abgeordnetenhauses abermals mit dem Wahlkampfe im Nemetsbogsaner Bezirk zerstreut. Heute wird bereits im ganzen Lande mit Entrüstung von jenen zügellosen Agitationen gesprochen, mit welchen im Nemetsbogsaner Bezirk das Ungartum im Interesse des rumänischen Kandidaten terrorisiert wird. Wenn man bedenkt, daß diese Tatsachen allgemein bekannt sind, so ist das System, mit dem Brediceanu, der den Terrorismus selbstverständlich wohlweislich verschweigt, einen Angriff im Parlament richtet und mit der Waffe der Verdächtigung die Nemetsbogsaner Behörden einschüchtern will, in der Tat unerhört. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat heute im Abgeordnetenhaus unter allgemeiner Zustimmung darauf hingewiesen, daß er die strenge Weisung erteilt habe, daß das entsendete Gendarmerie-Aufgebot ausschließlich für die Aufrechterhaltung öffentlichen Sicherheit zu sorgen habe. Unseren Informationen gemäß ist auch bisher nichts anderes geschehen. Die Nemetsbogsaner Behörden und die Gendarmerie beeinflussen nicht im Geringsten die Freiheit des Korteschbediens, welche gerade durch den zügellosen Terrorismus, der sich gegen die Wähler des ungarischen Kandidaten richtet gelähmt wird.

„Magy. Tud.“ veröffentlicht folgendes

Antwort, „die Sali sieht nicht darnach aus als ob sie an jedem nächstbesten Kommisprock Gefallen fände“.

Nun, darin hatte, wie die Folge es erwies, meine Frau recht, es war kein zweifärbiges Tuch, sondern eine blaue Gärtnerbluse, die sie bezauberte. Es waren gerade drei Monate vergangen. Da trat Sali schließlich zur Frau und bat sie gar schön, sie möchte ihr das Heiraten erlauben. Meine süße Ehehälftle umklammerte vor Schrecken die Küchenfedenz.

„Gnädige Frau werden mir wohl recht böse sein“, pipfte schluchzend die Sali, „wenn ich den Zwirner Franzl nehme, aber ich kann vor Gott und der Welt nicht anders, ich hab', ihm zugeschworen.“

Und nun erzählte sie in rührend schlichter Weise Alles, wie es kam, und meiner armen Frau wollte dabei die Galle übergehen. Der Zwirner Franzl war ihr Landsmann und hatte eine Gemüsegärtnerei in der Nähe der Stadt — jetzt wußte ich, warum sie mein Buch verlangte. Als der Franzl zur selben Zeit, wo wir in der Provinz weilten, in das Dorf kam, da fand sich sein und der Sali Herz zusammen und sie beschloßen, einander zu heiraten. Sie müsse aber erst städtisch lochen und Haushalt lernen. Dann kam der Franzl und führte sie uns davon.

Und ich? Und meine Frau? Ich war Beistand bei der Hochzeit, und meine Frau ist jetzt Gewatterin.

offizielle Kommunikative: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses behauptete den Reichstagsabgeordnete Koriolan Brediceanu in seiner Interpellation unter anderem, daß Franz Kossuth in seinem, an die Wähler des Nemetsbogsaner Wahlbezirks gerichteten Rundschreiben in ungebührlicher Weise die bei der Eisenbahn und bei anderen Werken angestellten Wähler dadurch beeinflusse, daß er unter sein Namen das Wort „Minister“ gesetzt habe. Demgemäß sind wir zur Erklärung ermächtigt worden, daß diese Behauptung der Wahrheit nicht entspricht. Der Tatbestand ist der, daß die Leitung der Unabhängigkeitspartei im Interesse des Kandidaten der Koalition, Julian Weiß, an die Wähler des Nemetsbogsaner Wahlbezirks ein Rundschreiben gerichtet hat. Dieses mit der Stampiglie der Unabhängigkeitspartei versehenes Schreiben hat Kossuth jedoch nicht als Minister, sondern als Präsident der Unabhängigkeitspartei unterschrieben, was auch in dem Umstande zum Ausdruck gelangt, daß das Rundschreiben auch vom geschäftsführenden Vizepräsidenten der Unabhängigkeitspartei Grafen Theodor Batthyany unterschrieben ist. Wenn Brediceanu nun trotzdem behauptet, daß sich in seinem Besitze ein Rundschreiben befindet, auf welchem Franz Kossuth als Minister unterschrieben ist, so kann dies nichts anderes als eine gewöhnliche Fälschung sein.

Redaktions-Telephon für Lugos und das Krasso-Szörenyer Komitat Nr. 161.

## Tagesneuigkeiten.

**Verlobung.** Samstag den 9. d. feierte unser tüchtiger und im besten Rufe stehender Maurermeister Herr Josef Bähr, mit dem liebreizenden und häuslich gut erzogenen Fräulein Wilhelmine, Tochter unseres beliebten Baumeisters, Ziegelfabrik- und Dampfmühlbesitzer Herrn Georg Junker, seine Verlobung. Himmelsreichster Segen sei diesen jungen, sympatischen Paare beschieden.

**Firma-Änderung.** Das hier sich einer großen Beliebtheit erfreuende optische Geschäft Hahn und Löbl hat in der Firma eine Änderung aufzuweisen. Der eine Teilhaber, Julius Löbl ist aus dem Geschäftsverband ausgetreten und der Firma Herr Oskar Hahn, welcher Jahre hindurch in Wien tätig war, beigetreten. Die neue Firma wird auf den Namen Brüder Hahn lauten und wurde so handelsgerichtlich protokolliert. Für das Geschäft haben die Chefs einen erprobten Fachmann aus Budapest aquiriert, der persönlich auch alle ins Fach schlagende Arbeiten präzise und gediegen ausführt, wodurch dem Publikum die sofortige fachgemäße Lieferung sämtlicher Reparaturen zugesichert erscheint. In dieser Zusammenstellung wird das gediegene Unternehmen gewiß einen erfreulichen Aufschwung nehmen.

**Ungarische Hochzeit im Ballsaale.** Als Faschingsereignis veranstaltet der ung. Gesangs- und Musikverein am kommenden Dienstag in den Saalokaltäten des Hotels „König v. Ungarn“ einen Karnevalsabend, welcher allem Anscheine nach seltene Vergnügungen bieten wird. Schon das Erscheinen der teilnehmenden Damen wird ein farbeprächtiges Bild vor unsere Augen führen, indem dieselben in ungarischen Nationalkostümen nach Muster der verschiedenen Gegenden des Ungarlandes erscheinen werden. Eine Ueberraschung wird für das Publikum sein die Csárda „Kecskeméti rámpáshó“, dann das Kaffeehaus „Magyar világ“,

in welchem ausschließlich Damen in ungarischen Kostümen kredenzieren werden. Für Gourmands soll das schmachtliche „Halászlé“ sorgen, welches ein allgemein bekannter Szegeder Fischermeister brauen wird. Der Clou der ganzen Veranstaltung wird die *Bauernhochzeit* sein, welche präzise um 1/2 10 Uhr aufziehen wird, weshalb die Gäste pünktlich erscheinen mögen.

**Häringsmaus.** Viel Vergnügen und einen sehr interessanten, überaus amüsanten Abend verheißt der hies. *Gewerbe-Liederkränz* mit seiner Mittwoch den 13. d. M. im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ abzuhalten, unter dem Namen „Häringsmaus“ hier bestbekanntem Karnevals-Glanzproduktion, welcher man in allen Schichten der hies. Gesellschaft in freudiger Erwartung entgegenseht und zu der ein reizender Damenkränz jetzt schon sich rüstet und flotte Tänzer sich vorbereiten. Karten für reservierte Sitze sind im Vorverkauf bei der Frau Rosalia Koschar und beim Friseur Herrn Dragosecu (Palais „Poporul“) zu haben.

Den Einladungen ist folgender scherzhafte Begleitschein beigegeben:

Am Mittwoch Abend geht was vor, — wir sag'n Euch's im Geheimen, —  
Es wird gar mancher Pessimist eine Freudenträne weinen! . . .  
Freund „Humor“ kommt jetzt wieder 'mal, das Beste hier zu leisten,  
Für'n „Häringsmaus“ da hebt er auf, stets d' besten seiner Weisen.  
Es wird gelacht, es wird getanzt, die Heiterkeit tut wogen,  
Die Ärzte sind in dieser Zeit, ihres Amtes ganz entzogen . . .  
Die Herzen werden da geheilt, in schon erprobter Weise,  
Im Saale herrscht Glückseligkeit in jedem einzeln' Kreise.  
Auch Amor schleicht sich listig ein, in manches junge Herzen,  
Er scherzt, er spielt . . . doch wird zum Ernst, so manches seiner Scherzchen . . .  
Zum Schluß legt er so manchem Paar, ohne viel zu überlegen,  
Das Rosenband der Ehe auf, für's ganze schöne Leben! . . .  
Wer wird da also ferne bleiben? . . . Wer wird sich's den verwehren?  
Zum „Häringsmaus“ nicht 'nauf zu gehn! Vor Gram sich z'haus verzehren!  
Die Einladungen sind verschickt, in Städtchens allen Zonen,  
Doch sollte aus Versehen wer, eine solche nicht bekommen,  
Der wolle freudlichst sich an uns, gleich wenden mit Vertrauen,  
Denn wir sind keine Päpste nicht, und können uns verschauen!  
Die Post ist auch nicht unfehlbar, der Austräger nicht minder:  
Auf's Wiedersehen am „Häringsmaus“, ihr lieben Bürgersfinder!

#### Das Arrangierungs-Comite.

**Lugoser Jahrmarkt.** Der gestrige Viehmarkt hat ein für Krasso-Szöremy erwähnenswertes Resultat aufzuweisen. Es wurden nicht weniger als 300 Zuchstiere aufgetrieben, deren einige mit 1000 Kr. per Stück angekauft, um den einzelnen Gemeinden unseres Comitates zu Zuchtzwecken zugeführt zu werden. Hornvieh hat man ungefähr 4000 St. aufgetrieben, die gut bezahlt wurden.

**Unterhaltung in der Provinz.** Aus Nagyzorlenec wird uns geschrieben: Am 2. d. fand im Deutsch'schen Gasthause ein Bürgerball statt, welcher einen überaus gelungenen Verlauf nahm. Die Gäste unterhielten sich in gemüthlicher Stimmung und währte der Tanz bis Morgens halb 8 Uhr. Das Arrangierungscomite wurde für die gelungene Veranstaltung allseits gratuliert.

**Ein wahres Wort.** In den letzten 2 Nummern unseres Blattes berichteten wir unter der Spitzmarke eine „Affaire im Kaffeehause“ über einen aufsehenerregenden Fall, der sich zwischen Prowiant-Offizier und einem Rechtshörer in einem hiesigen Kaffeehause zgetragen hat. Wie wir nun von Augenzeugen erfahren, hat sich diese Affaire wie folgt ereig-

net: Der Prowiant-Offizier hat nämlich den Rechtshörer wegen seinen beleidigenden Benehmen zuerst insultirt, und als der Rechtshörer sich an dem Offizier vergreifen wollte, machte dieser Anstalten seinen Säbel zu ziehen, stolperte jedoch über seine Sporen und fiel zu Boden. Die anwesenden Zivillgäste intervenirten in energischer Weise, indem sie den Offizier moralisch in Schutz nahmen. Als der Rechtshörer sein verlorenes Spiel wahrnahm verließ er eiligst das Kaffeehaus.

**Das bessere ist der Feind des Guten** und daher ist es ein Fehlgriff: das Gute statt des Besseren anzunehmen. Wenn daher von Leberthan die Rede ist, so soll es nur Zoltanscher sein, welches Erzeugnis durch seine hervorragenden Eigenschaften bekannt ist. Per Flasche K. 2. — in den Apotheken.

**Ein Knabe verunglückt.** In der Werkstätte des Schlossermeister Bazul Barbu spielte ein Lehrling mit einer scharfen Patrone, welche sich entlud. Die Kugel drang dem Unglücklichen in das rechte Auge, welches sofort ausgeronnen ist. Unser Stadtarzt Dr. Jagnea leistete dem Unglücklichen die erste Hilfe und entfernte die Kugel aus dem Auge des Lehrlings.

**Der verhängnißvolle Ringkampf.** In unserer Nachbargemeinde Szilvashely unternahmen einige Bauernburschen ein Ringkampf-Wettturnier, welches für den Bauernburschen Christof Tineß einen unglücklichen Verlauf nahm. Er stürzte zu Boden und brach sich den einen Fuß. Man berief einen bekannten Torontaler Ortopeden, der den Verunglückten einen heilkräftigen Verband anlegte.

**Ein Todesfall beim Holzfällen.** Wie uns aus Valeamare gemeldet wird, wurde in den Waldungen der Vermögensgemeinde der Holzfäller Serban Janos bei seiner Arbeit von einem umstürzenden Baumstamme zu Boden gedrückt, so daß derselbe auf der Stelle seinen Geist aufgab. — Trotzdem die Unfalls-Kronik fast täglich derartige Fälle zu berichten weiß, legt man nicht die nötige Vorsicht an den Tag und überläßt die Holzfäller ihrem Schicksale. Es wäre angezeigt, daß die vorgesetzten Behörden ihre Angestellten etwas eingehender instruieren würden, damit derartige Unglücksfälle vermieden werden.

„**Jch dien'**“ ist die Inschrift der bekannten Nonnenschutzmärke, die für Apotheker A. Thierry's Balsam zur Wahrung gegen wertlose Nachahmungen gesetzlich geschützt ist. „Jch dien' dem Wohle der leidenden Menschheit“, darf der Erfinder mit Recht sich rühmen, denn ein Familienschatz ist bei Erkrankungen Apotheker A. Thierry's Balsam Zentifolienalbe, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird und tatsächlich eine Hausapotheke ersetzt. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Welterfolg dieser besten aller Hausmittel. Das Buch hierüber wird auf Verlangen kostenlos zugesandt von der Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Robitsch-Sauerbrunn.

**Eine furchtbare Familientragödie** hat sich vorgestern in Körmenz zugetragen. Der dortige Polizist Josef Böcze war wiederholt von seiner Gattin aufgefordert worden, nach Amerika auszuwandern, wogegen er sich jedoch hartnäckig sträubte. Es kam aus diesem Anlasse immer zu heftigen Szenen zwischen dem Ehepaare. Auch vorgestern redete die Frau Böcze ihrem Manne zu, nach Amerika auszuwandern, es kam zu erregten Auseinandersetzungen, denen jedoch Nachbarleute ein Ende machten. In der Nacht, als alles schlief, stand Böcze auf, holte ein Küchenmesser und schnitt seiner Frau den Hals bis zur Wirbelsäule durch. Hierauf tödtete er sein Söhnchen, dem er den Hals vollständig durchschnitt, so daß der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Böcze begab sich dann auf den Dachboden und erhängte sich.

**Wer zahlt die Spitalskosten?** Der Minister des Innern hat in einem konkreten Falle die Entscheidung getroffen, daß der Dienstherr verpflichtet ist, die Spitalskosten

für den Dienstboten zu bezahlen auch in dem Falle, wenn die Krankheit schon älteren Ursprungs, das Uebel aber neuerdings und zwar später als 15 Tage nach dem Dienstantritt aufgetreten ist.

**Geschichte der Ungarn.** Von der Ur-geschichte bis zum Jahre 1890 in 2 stattlichen Bänden zusammen 1086 Seiten, verfaßt von Dr. E. Csuday, ins Deutsche übertragen von Dr. M. Darodi, 1900, **statt K 18.** — tabellos neu unaufgeschnitten bloß **K 3.** — (bei Voreinsendung des Betrages K 3.70) überallhin von der Buchhaltung H. Reidner, Kronstadt, Braßo.

**Marktverbot am Szt-Stefanstage.** Handelsminister Franz Kossuth richtete an die Municipien eine Verordnung, worin er zur Zerstreung aufgetauchter Zweifel bekannt gibt, daß am Szt-Stefanstage weder Jahrs- noch Wochenmärkte abgehalten werden dürfen, selbst dann nicht, wenn dieser Feiertag auf einen Sonntag fallen sollte.

**Viel Geld** erspart jeder, der seinen Nebenbedarf bei der „Milleniumanlage“ in Nagybör Torontaler Comitats besorgt, weil daselbst beste Dualität gewissenhaft kultivierte Reben zu billigen Preisen erhältlich sind, bei deren Besezung die Weingartenbesitzer außerordentlich gute Resultate erzielen. Den mit Kunstbeilagen geschmückten Hauptkatalog in deutscher oder ungarischer oder rumänischer oder serbischer Sprache versendet die Verwaltung gratis und Franko.

**Das Hausmeistergeld — ein Trinkgeld.** In einem Summarprozeß, welchen der Budapester Hausbesorger Georg Windisch gegen Leo Braun, einen Inwohner dieses Hauses, wegen Zahlung rückständiger Quartalsgelder an den Hausmeister beim Bezirksgerichte angestrengt hat, wurde eine interessante Entscheidung gefällt. Das Gericht wies die Klage des Hausbesorgers mit der folgenden Begründung ab: Weder das Gesetz, noch ein Statut schreibt die Bezahlung dieser Quartalsgelder vor. Laut der Ueberzeugung des Gerichtes, ist dieses Quartalsgeld nur als ein Zuschlag anzusehen, welcher nur in dem Falle bezahlt werden muß, wenn er vorher ausdrücklich bedungen war, was Kläger im vorliegenden Falle selbst nicht behaupten konnte. Mithin kann dieses Quartalsgeld nur als Trinkgeld gelten, welches bekanntlich nicht klagbar ist. Hierbei erscheint es vollkommen irrelevant, daß der Beklagte dem Kläger bis zum Monate November 1904 regelmäßig vierteljährlich 4 Kr. bezahlt hat.

**Von Wölfen zerfleischt.** Wie aus Kavan gemeldet wird, hat ein Rudel Wölfe im dortigen Forste zwei Holzfäller überfallen. Einer der Holzfäller, Duschau Berin, wurde von den wilden Bestien zerfleischt, während sein Kamerad noch rechtzeitig auf dem Baum klettern konnte, wo er aber Zeuge sein mußte, wie die Wölfe seinen Kameraden verzehrten. — Nächste Dekia, am serbischen Ufer gegenüber Orsova, fand man die Kleiderreste und Knochen eines Mannes. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Dekiaer Fleischerhauer Domicz vorgestern drei Ochsen heimwärts trieb und den Wölfen samt den Tieren zum Opfer fiel.

**Eine mysteriöse Entführung.** Aus dem Internate des Dfner Szt. Margaretenklosters ist die 15jährige Margarete Schneider seit einigen Tagen abgängig. Das Mädchen verließ das Kloster in der verfloßenen Woche mit ihrem angeblichen Stiefvater, dem Schauspieler Bela Salgo, kehrte jedoch in das Kloster nicht mehr zurück. Margarete Schneider ist die Erbin eines Vermögens von 100.000 Kronen, welches ihr in Zombor Verstorbener Vater, der Oberphysikus Dr. Kornel Schneider wanderte dessen Gattin mit ihrem Töchterchen und dem Schauspieler Salgo nach Amerika aus, der die Witwe dort ehelichte. Als nun die Mutter der Margarete Schneider starb, wurde sie auf Intervention der Verwandten nach Ofen in das Szt. Margaretenkloster gebracht. Salgo reiste dem Mädchen nach, forschte

sie im Kloster aus, wo ihm als Stiefvater nach wiederholten Besuchen die Bewilligung erteilt wurde, mit dem Mädchen eine Spazierfahrt zu unternehmen, von welchem sie nicht mehr zurückkehrte. Die Polizei forschte nun nach dem flüchtigen Mädchen und ihrem Stiefvater, sowie nach einem Amerikaner Namens William Hoeastl, der dem Salgo für das Mädchen ein größere Summe versprach. Der Diener Hocastls liegt in einem Budapester Spital krank darnieder, vermag jedoch über den Aufenthalt seines Herrn keine Auskunft zu erteilen. Die Recherchen werden fortgesetzt.

**Das Kreuz als Retter.** Der Also-Badischer Insasse Karl Mora hatte ein gefährliches Abenteuer zu überstehen. Als er sich gestern Abends aus dem Walde nachhause begab, wurde er unterwegs von Wölfen überfallen. Mora suchte sein Heil in der Flucht. Seine Kräfte verließen ihn aber bald und er wähnte sich schon verloren, als er an der Landstraße ein Kreuz wahrte. Noch einmal raffte er seine Kräfte zusammen, er erreichte glücklich das Kreuz und schwang sich hinauf; es war hoch an der Zeit, denn die wilden Bestien waren ihm schon an den Fersen. Etwa zwei Stunden lang verblieb Mora in dieser kritischen Situation, bis endlich Holzfäller aus dem Walde kamen und die Wölfe verschreckten.

**Großes Schadenfeuer in Fiume.** Vor einige Tagen ist in Fiume der Elevator abgebrannt. Im 40 Meter hohen achttstöckigen Elevatorgebäude waren 200 Waggons Getreide, zum größten Teile Gerste eingelagert. Die verbrannten Zerealien im Werte von 600.000 Kronen waren versichert, das Gebäude selbst hat einen Wert von einer Million Kronen. Dasselbe ist Eigentum der Staatsbahnen, welche ihren eigenen Versicherungsfond besitzen.

## Keine Mühe oder Ausgabe

scheuen wir beim Einkauf der Rohmaterialien zur Herstellung von Scotts Emulsion um uns nur die wirklich ersten und besten Qualitäten des Lebertrans sowie der Kalk- und Natronhypophosphite zu sichern. Diese ausschließlich erstklassigen Materialien werden alsdann durch das eigenartige Scottsche Verfahren, das technische Fertigkeit und peinlichste Sauberkeit in sich schließt, verarbeitet und das Produkt ist nicht nur schmackhaft und durchaus leicht verdaulich, sondern auch ausserordentlich wirksam, bei weitem wirksamer, als der gewöhnliche Lebertran. In allen Fällen von Schwäche, sei sie körperlich oder die Folge von Krankheit, sei der Patient erwachsen oder ein Kind, ist Scotts Emulsion stets ein unübertreffliches Stärkungsmittel.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«  
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.  
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.  
In allen Apotheken käuflich.

**Großer Betrug mit falschen Postanweisungen.** Aus Mailand wird gemeldet: Ein großangelegter Betrug wurde von Kairo aus mit einer Unmenge falscher Postanweisungen in Szene gesetzt. Einige Betrüger hatten mit Hilfe des Postbeamten Georg Georgiadis in Kairo daselbst 59 falsche Postanweisungen zu je 1000 Lire an ihre eigene Adresse nach Neapel, Mailand, Genua und andere Orte senden lassen und waren dann selbst nach Italien gereist, um mit den nötigen Legitimationen die Beträge zu beheben. Andere

gefälschte Postanweisungen für dem Gesamtbetrag von 138.000 Lire hatte Georgiadis an sich selbst nach Rom adressiert und zwar unter dem Namen Georges Bey und eines Helfershelfers Zanos Velys. Georgiadis erhielt zehn Tage Urlaub und kam nach Rom, wo er unter Vorweisung des Reisepasses die Beträge beheben wollte. Der italienische Postkassier verweigerte jedoch die Auszahlung und verlangte die Garantie des türkischen Konsuls, welcher jedoch die verlangte Bürgschaft nicht leistete. Inzwischen wurde in Mailand festgestellt, daß mehrere falsche Postanweisungen aus Kairo eingelangt sind. Es wurden hievon sofort alle italienischen Postämter verständigt und es gelangt der Polizei, Georgiadis festzunehmen, während die Mitschuldigen noch nicht eruiert werden konnten.

**Von Wölfen zerrissen.** Wie uns aus Deva telegraphiert wird, wurden gestern in der Gemarkung der Gemeinde Batrina Ueberreste von Frauenkleidern aufgefunden. Es lag die Annahme nahe, daß eine Frau von Wölfen überfallen und zerrissen worden sei. Die eingeleitete Untersuchung hat nun in unzweifelhafter Weise ergeben, daß die Gattin des Landmannes Salomon Grosan von den Tieren überfallen und im buchstäblichen Sinne des Wortes aufgefressen wurde.

## Theater, Kunst.

Die Aufführung von Mittwoch, Koloman Porzsohl wählte „Die Frau“ zum Sujet seines vieraktigen Schauspielers (Asszony), um an einem Exempel nachzuweisen, daß der Ehegatte in den meisten Fällen selbst daran schuld sei, wenn die Frau auf Abwege gerate. Es gehe nicht an, daß der Gatte — der vor der Ehe, im Bräutigamszustande, der libegierende Seladon war, der in eitel Verzüchtung und Anbetung erstarb — nun sich als zweite Auflage der „Gouvernante“ geriere, sich nicht um das Seelenleben, den Wünschen der Gattin kümmern, sondern in seiner Eitelkeit, die er „edle Ambition“ nennt, verlangt, daß die Gattin Geschmack an seinem, dem Verständnis der Frau oft fernab liegenden Treiben finde, sich um Politik und Ähnliches bekümmere und dieneil der Gatte seiner „edlen Ambition“ nachjagt, und tage- und wochenlang dem Heim fern bleibt, sich mit der Einsamkeit, Verlassenheit und dem Bewußtsein begnüge, daß der Herr und Gebieter der „Öffentlichkeit“ Dienste leistet. Ein solcher negativer Mustergatte ist der Abgeordnete Pethö, der geheiratet hat, um — dann wochenlang auf Kortsch- und Rechenchaftsberichtsreisen zu gehen. Auch sonst ist er nicht der lebenswürdige Gatte, sondern ein Phantast, der eben nicht hätte heiraten sollen. Dies zeigte er schon auf der Hochzeitsreise in Venedig, wo er dagegen protestierte, daß die Frau ihn während einer Gondelfahrt küsse. Der Gatte hat kein Verständnis für das Pärlichkeitsbedürfnis der Frau, und da ist es natürlich, daß sich der vereinsamten Frau der Verführer naht, dem es auch gelingt, die Frau zu bewegen, ihm ein Rendezvous zu gewähren. Sie wird jedoch vom Rittmeister Gyöngyösi, dem Bräutigam der Schwester Pethös überrascht. Sie flüchtet bei seinem Eintritt in das Nebenzimmer; der Rittmeister weiß aber Alles und die Folge ist ein Duell zwischen ihm und dem Verführer. Um ihren Besuch im Hause Lorants plausibel zu machen, läßt sie sich von einer in demselben Hause wohnenden Marchende des modes einen neuen Hut nach Hause schicken. Durch verschiedene Symptome wird jedoch der Verdacht des Gatten erregt und um sich von der Untreue der Frau zu vergewissern, nimmt er zu einer kleinen List Zuflucht. Er simuliert eine Verletzung der rechten Hand und bittet seine Gattin, Lorant einen Brief zu schreiben, worin er ihn bittet, ihn zu besuchen. Er werde den Brief unterfertigen. Die Frau

schreibt den Brief, der Gatte reißt nun die Binde von der Hand herunter und sagte der zu Tode erschrockenen Frau, er werde nun den nicht unterfertigten Brief absenden. Leistet Lorant der Einladung Folge, dann ist es unzweifelhaft, daß er ihre Handschrift kennt und mit ihr ein sträfliches Verhältnis habe. Lorant kommt wirklich; zwischen ihm und dem Gatten spielt sich eine aufregende Szene ab. Der Gatte bringt zwei Pistolen, er will aber nicht in der üblichen Weise duellieren; die beiden Männer schreiben je einen Brief, worin sie erklären, daß sie einen Selbstmord begangen haben. Der Überlebende soll den Brief neben der Leiche des Anderen legen und den eigenen Brief vernichten. Sie sind schon daran, den entsetzlichen Zweikampf durchzuführen, als die Frau erscheint. Sie gesteht ihre Schuld, aber sie sagt auch dem Gatten, daß er ihren Fall auf dem Gewissen habe. Sie bittet Lorant den Gatten zu verschonen und das Haus zu verlassen. Als dieser dies nicht tun will reißt sie ihm die Pistole aus der Hand und streckt ihn mit einem wohlgezielten Schuß nieder.

Dies der Inhalt des Stückes: Ein Memento an alle Gatten, die sich dem Seelenleben der Frau nicht anschmiegen wollen —.

Die Vorstellung ging glatt vor sich. Jrl. Jlonka Papp wußte durch die Schuld des Gatten auf Abwege geratene Frau recht wirkungsvoll darzustellen. Herr Ernye war als Gatte brav wie immer. Den Frauenjäger zeichnete Herr Viranyi mit lebenswahren Farben. Jrl. Szabados zeigte sich in der Rolle der Schwester des Pethös im günstigen Licht als Kriewe. Herr Sik war als Rittmeister eine elegante Gestalt, auch im Spiel ausgezeichnet.

Das geistreiche Lustspiel „Lovag ur“ von Hugo Csergö ging Donnerstag vor dicht besetzten Haus in Szene. Das in Reimen verfaßte Stück spielt auf einer Burg, deren Besitzer Ritter Kasimir sammt seinen Enkel Georg sich darin gefallen, als Ritter des Mittelalters zu figurieren. Daß hiebei auch eine Maid mit Liebespassionen mitspielt, ist ja selbstverständlich. Gespielt wurde dieses goetische Bühnenstück recht flau. Die Rolle des Bagen Georg schien Herr Viranyi gar nicht vor Augen gehabt zu haben. Besser war Herr Sik als Bankier Hort, dessen Tochter in Jrl. Szabados, eine ammutige, ausgezeichnete Vertreterin fand. Der alte Ritter Kasimir wurde von Herrn Ernye brav dargestellt, ebenso ist Herr Gazon als Prokurist des Bankhauses Hort hervorzuheben. In kleineren Rollen machten sich Frau Molnar, Jrl. Harasti und Herr Szaloki bemerkbar.

Freitag wurde die Reprise der Operette „Die Milliardärstochter“ gegeben. Den Herzog gab diesmal Herr Direktor Karl Polgar, welcher seine Rolle vortrefflich gab. Er wurde mit Beifall überschüttet. Das Haus war in allen Teilen gut besucht.

Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar!



Allein echt ist nur  
**Thiery's Balsam**

mit der grünen Nomenklaturmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluß N. 5.—

**Thiery's Centifolienöl** gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel N. 3.60. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und altberühmt.

Bestellungen adressiere man an:

**Apoth. A. Thiery in Pregrada**

bei Rohitsch-Sauerbrunn.

4—52

Depots in den meisten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.



## Klythia-Puder

zur Pflege der Haut,  
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.  
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,  
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J.  
J. Bohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen  
4-36 jeder Dose bei.

**GOTTLIEB TAUSSIG**  
Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien  
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos A. Schnitzer und Recht & Schwarz.**



Achtung auf diese ges. reg. Schutzmarke.

## EGGERS EMULSION

Den an zehrenden Krankheiten Leidenden, an Kraft und Körpergewicht zurückgebliebenen, oder stetig abnehmenden Personen ist es höchwichtig zu wissen, daß ihnen in der **Egger-Emulsion** ein solches Mittel zu Gebote steht, welches die Menge ihres Körperbaues und ihrer Gesundheit vollkommen zu erheben, die verlorene Kraft wiederzugeben berufen ist.

Die geehrten Herren Aerzte und Interessenten werden höflichst ersucht, ausdrücklich **Egger's** Präparate zu verlangen.

Die **Reichspalatin-Apotheke** in **Budapest, VI., Váci-körút 17.** Verschickt gegen Voreinsendung von 30 Hellern (für Emballage und Porto) an Jedermann eine Probeendung gratis.

Eine große Original-Flasche **Eggers Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in Lugos bei **Bertes Lajos, Rieger Randor** und **Fischer Janos.** **Karanebes:** **Füzfás Ignaz, Müller Jülöp.** **Nemet-Voglan:** **Peterfi Stella.** **Resiczabanya:** **Brada Ede, Csapo Janos.**

**Oh jaj!**



Muß ersticken an diesem bösen Husten.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung wirken rasch und sicher

### Egger's Brust-Pastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone und 2 Kronen.  
**Probekarton 50 Heller.**

Haupt- und Versandtdepot:  
**„Reichspalatin-Apotheke“**  
BUDAPEST, VI., Váci-körút 17.

**Eljen!**



**Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit.**

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei **Bertes Lajos, Rieger Randor, Fischer Janos.** **Karanebes:** **Füzfás Ignaz, Müller Jülöp.** **Nemet-Voglan:** **Peterfi Stella.** **Resiczabanya:** **Brada Ede, Csapo Janos.**

Gutgehendes großes

# Spezereigeschäft

4-6 in **Vajda-Sunnad**

ist krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen oder zu verpackten.  
**Lebhafter Posten, großer Kundenkreis. — Erforderliches Kapital 2000 Kr.**

Näheres zu erfragen in der Konditorei  
**GUSTÁV PRINZ.**

## VISITKARTEN

in schönster Ausführung  
liefert äusserst billig  
die  
**Buchdruckerei Husvéth & Hoffer**  
Lugos, Bonnazgasse Nro 18.

## EINLADUNGEN

Wer  
**Sichere Hilfe** und **Rettung**  
bei den gefürchteten, schmerzhaften  
Leiden  
**Rheumatismus**  
**Gicht**  
**Ischias**  
**Neuralgie**  
finden will, der probire einmal  
das neueste Mittel

„SAMOL“ ist eine Salbe, die in Tüben zu K 1.50 u. K 2.50 (lange reichend) in den meisten Apotheken zu haben ist.



**SAMOL**

TÖRVÉDY  
GES. GESCH.

Sollte die Apotheke in ihrem Wohnorte „SAMOL“ noch nicht führen, schreiben Sie an die Hauptniederlage.

Hauptniederlage bei 1-16  
**FILO JÁNOS** Apotheker  
Budapest, Mátyás-tér 3.

„Samol“ enthält als wirksamen Bestandteil eine bisher unbekannt Substanz deren Bereitung in vielen Staaten patentirt ist. Im Ambulatorium der Budapester Bezirkskrankenkassa an anderen Spitalern von vielen Aerzten und Privatpersonen erprobt. Gebrauchsanweisung und ärztliche Gutachten liegen jeder Tube bei.



Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.**  
Ges. ffr.

### Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

**Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“**  
in **Prag**,  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Versand täglich.



**Neue Karánsebeser Sparcassa Actien-Gesellschaft.**

Activa.

Bilanz-Conto per 31. Dezember 1906.

Passiva.

	K	h	K	h		K	h	K	h
Kassa Vorrat			19289	22	Actien-Kapital			100000	
Portefeuille 4789 St. Wechsel	1516465	67			Reserve-Fond	90612			
Hypothekar-Darlehen Anuitäten	781896	88			Fond für Dubiose	20000			
Vorschüsse auf Pfänder	11688		2310030	55	Kursdifferenzen-Fond	8045	27		
Eigene Effekten	206185				Dispositionen-Fond	5000		123657	27
Eigene Realität	14400				Kapitals-Einlage	1551008	27		
Mobilien	3794	71	224379	71	Hypothekar-Cessionen	498916	81		
Debitores an Effekten	162700				Reescompte	360495	18	2410420	26
Debitores an Hypothek-Anuitäten	14384	63			Effekten-Darlehen	162700			
Guthaben bei Banken	77535	57	254620	20	Zinsen-Vortrag pro 1907	12007	25		
Realitäten-Konto	36581	78			Lantienen-Konto	2776			
Reescompte Zin. Vortr. pr. 1907	2277	33			Kreditores	23694	36	201177	61
Debitores	18042	74	56901	85	Gewinn-Vortrag von 1905	1620	17		
					Reingewinn pro 1906	28346	22	29966	39
			2865221	53				2865221	53

Soll.

Gewinn- und Verlust-Conto p. 31. Dezember 1906.

Haben.

	K	h	K	h		K	h	K	h
Einlagen-Zinsen	69529	96			Gewinn-Vortrag von 1905			1620	17
Zinsen-Steuer	6953				Wechsel-Zinsen	121320	09		
Reescompte-Zinsen	14912	61			Hypothekar-Zinsen	28267	35		
Zinsen-Vortrag pro 1907	12007	25			Pfänder u. Vorschuß-Zinsen	960	03		
Staats u. Kommunalsteuer	5500				Effekten-Zinsen	7024	14		
Gehalte: Beamte u. Diener	14720				Effekten-Gewinn	2800			
Regie: Miete u. Kanzlei Spesen	5357	23			Provisionen	812	63		
Uffekuranz gegen Einbruch	285		129265	05	Provisionen	270			
Reservefond Dotation	3456				Hausmiete	2378	03	163832	27
Lantienen	2765		6221		Gewinn an verkauften Realitäten				
Gewinn-Vortrag von 1905	1620	17							
Reingewinn pro 1906	28346	22	29966	39				165452	44
			165452	44					

Karánsebes, am 31. Dezember 1906.

Sciopon Kázár m. p. Kassier.

Székely László m. p. Buchhalter.

Dombó Albert m. p. Buchhalter.

Die Direktion:

Philipp F. Müller m. p., Präses.  
Dr. Wilhelm Zipriß m. p.

Ignaz Perlfalter m. p.

Michael Beck m. p.

Wilhelm Winteritz m. p., leit. Direktor.

Johann Krauf m. p.

Anton Groliek m. p.

Vorstehende Conti mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und übereinstimmend befunden.

Karánsebes, am 31. Jänner 1907.

Der Aufsichtsrat:

Szörényi Benő m. p.

Em. B. Keppich m. p. Präses.

Balfius Ede m. p.

Brankovits Péter m. p.

**Restaration-Übernahme.**

Ich erlaube mir hiemit dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich seit 1. Februar 1907 die

**Restaurations-Lokalitäten im Ung. Casino**

übernommen habe.

Indem ich mich bemühen werde durch Verabreichung von tadellosen Speisen & Getränke die Gunst des p. t. Publikums zu erringen, zeichne

2-4

hochachtungsvoll

**Kocsonka Sándor.**

NB. Jeden Sonntag, Feiertag abends von 5 bis 8 Uhr Concert der ersten Lugoser Kapellen, ebenso Dienstag, Donnerstag & Samstag nach Theater-schluß.

**Ein schönes Haus**

mit Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, sammt Nebenlokalitäten und großen Magazinen, ist mit günstigen Bedingungen zu verkaufen oder pr. 1. Mai l. J. zu vermieten. Dasselbst ist auch eine Wertheim-Kassa, 2 Reuter, eine Dezimal- und eine Dualität-Waage, wie auch verschiedene Möbeln und Hausgerätschaften wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen.

Näheres Dobra-Gasse Nr. 22 / 24.

**Weinpfähle.**

Gespaltet, aus besten Eichenholze, stark bearbeitet, sind in 4, 5 und 6 langen Dimensionen billig und prompt zu haben.

2-3

Näheres bei der

Waldadministration

**Holz-Handels-Act.-Ges.**  
Lugos, (Karánsebeserstr. 10.)

